

EXTRA Maquiladoras – moderne Sklaverei

Lösung der Aufgaben

- 1 Individuelle Schülerlösung. Das Hörspiel sollte alle wichtigen, an der Arbeitssituation beteiligten Personen (Näherinnen, Aufseher, Wächter, Fabrikchef, Auftraggeber) berücksichtigen.
- 2 Individuelle Schülerlösung. Mögliche Inhalte von Stellungnahmen sind:
 - a) „Internationale Arbeitsteilung ist wirtschaftlich.“ – Aus Sicht der Auftraggeber, der Textilfirmen in aller Welt, ist die internationale Arbeitsteilung wirtschaftlich, weil sie so in den Ländern mit den billigsten Löhnen produzieren und gleichzeitig in den Ländern mit der höchsten Kaufkraft verkaufen können. Das sichert hohe Profite.
 - b) „Billige Kleidung um jeden Preis.“ – Nach diesem Grundsatz läuft leider die internationale Kleidungsproduktion zum größten Teil. Die meisten Verbraucher kaufen nach dem günstigsten Preis und dafür zahlen die Näherinnen einen „hohen Preis“ in Form ausbeuterischer Arbeitsbedingungen nahe an Sklaverei.

Sachinformationen

Das spanische Wort „maquila“ ist die Abkürzung des Wortes „maquiladora“ und bedeutet ursprünglich die Entlohnung im Getreide, die ein Müller für das Mahlen von Korn bekam. Der deutsche Ausdruck ist „Lohnveredelungsbetrieb“. Das Wort „Veredelung“ muss als Schönfärberei eingestuft werden, da es ausschließlich aus der Sicht der Auftraggeber geprägt ist, die für geringstmöglichen Lohn größtmöglichen Profit erzielen möchten.

Zu diesem Zweck bildeten sich in den 1960er Jahren im kaum industrialisierten mexikanischen Grenzgebiet zu den USA Freihandelszonen, in die ausländische Geldgeber mit geringen Bodenpreisen, niedrigen Umweltauflagen, fehlenden Arbeitnehmerrechten, Sonderbedingungen für Steuern usw. gelockt wurden. Betriebe der Textil-, Automobil-, Foto- und Elektroindustrie siedelten sich an. Unter primitiven Verhältnissen wurden Vorprodukte zu hochwertigen Produkten veredelt und zollfrei wieder in die USA und damit auf den Weltmarkt gebracht.

Solche Zonen bieten für die jeweiligen Staaten einen starken Anreiz zur Entwicklung einer eigenen Industrie.

Wenn dort produziert wird, wo es am billigsten ist, müssen sich die „Lohnveredelungsbetriebe“ bei veränderter Situation an andere Standorte verlagern. So ist zum Beispiel inzwischen in Ost- und Südostasien die dritte Generation der „Tigerstaaten“ herangewachsen. Etiketten in Textilien verweisen vermehrt auf die Produktion in China, Taiwan, Indonesien, Malaysia, Indien, Bangladesch und Pakistan.